



**Schulinternes Curriculum
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
(Sekundarstufe II)**

gültig ab Schuljahr 2024/2025 (Abiturjahr 2027)

Französisch

Stand: 10.11.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Das Fach Französisch an der FHS	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	Einführungsphase, GK-Profil	8
2.1.2	Qualifikationsphase, GK-Profil	18
2.2	Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht	19
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	21
2.3.1	Beurteilungsformen	21
2.3.2	Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen	22
2.3.3	Beurteilungskriterien	23
2.3.3.1	Klausuren	23
2.3.3.2	Facharbeit	30
2.3.3.3	Mündliche Kommunikationsprüfung	32
2.3.4	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	33
2.4	Lehr- und Lernmittel	33
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	35
3.1	Begriffsklärung	35
3.2	Kriterien der Themenauswahl	35
3.3	Vereinbarungen für einen erfolgreichen Einsatz	36
3.4	Nutzung außerschulischer Lernorte	36

1 Das Fach Französisch an der FHS

Der Französischunterricht an der Friedrich-Harkort-Schule (FHS)

Der Unterricht im Fach Französisch an der Friedrich-Harkort-Schule ist – in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kernlehrplans – auf die **Vermittlung interkultureller Handlungsfähigkeit** ausgerichtet:

Das Leitziel einer **interkulturellen Handlungsfähigkeit** zielt auf den kompetenten Umgang mit der Lebenswirklichkeit, den gesellschaftlichen Strukturen und den kulturellen Zeugnissen französischsprachiger Länder und Regionen.¹

Der Fremdsprachen- und damit auch der Französischunterricht sieht seine Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten, u.a. durch die Unterstützung bei der Entwicklung individueller Mehrsprachigkeitsprofile und die Ausbildung der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

Das Selbstverständnis des Französischunterrichts an der FHS ist bestimmt vom Bestreben, den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur französischsprachigen Welt zu verschaffen und sie durch das Erlernen der französischen Sprache und das Eintauchen in die soziokulturellen Bedingungen der unterschiedlichen Länder und Regionen interkulturell handlungsfähig zu machen. In diesem Zusammenhang hat die Teilnahme zahlreicher Schülerinnen und Schüler an dem seit 2011 jährlich stattfindenden Austausch mit dem *Lycée Uruguay France* in Avon (Île-de-France) einen hohen Stellenwert, da dieser dazu beiträgt, in die französische Sprache und Kultur einzutauchen, eventuelle Vorurteile abzubauen sowie die Völkerverständigung und Toleranz zu stärken. Darüber hinaus erfahren einzelne Schülerinnen und Schüler aktive Unterstützung, wenn sie sich entschließen, als Gast für mehrere Monate an die Austauschschule (s.o.) zu gehen.

Auch wenn Frankreich als europäisches französischsprachiges Land von besonderer Bedeutung für den Unterricht ist, wird der Blick auch über den Atlantik in Richtung französischsprachiges Kanada sowie auch über das Mittelmeer nach Afrika gerichtet, um die Begegnung mit den anderen, fremden Lebensbedingungen und mit den kulturellen Reichtümern auf diesen Kontinenten zu ermöglichen.

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten und Normen und dem damit verbundenen Perspektivwechsel leistet der Französischunterricht einen Beitrag zur Erziehung zu Toleranz und fördert die Empathiefähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Die Fachgruppe Französisch

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Französisch in der Regel vier Lehrkräfte, von denen alle die Lehrbefähigung für Französisch in der Sekundarstufe I und II besitzen. Die Fachkonferenz tagt in der Regel zweimal, mindestens jedoch einmal pro Schuljahr, um notwendige Absprachen insbesondere im Hinblick auf eine kontinuierliche Unterrichtsentwicklung zu treffen. Neben den Lehrkräften für das Fach Französisch nehmen in der Regel auch ein Vertreter der Elternschaft sowie ein Schüler oder eine Schülerin an den Fachschaftssitzungen teil.

Ministerium für Schule und Weiterbildung (2019), *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Französisch*. Der Text ist abrufbar unter https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/202/g9_f_klp_%203410_2019_06_23.pdf

Fachkonferenzvorsitzende: Stefanie Negwer (OStR')

Stellvertr. Fachkonferenzvorsitzende: Anna Voß-Marcon (StR')

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Absprachen zum Austausch
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- Beratung zur Fremdsprachenwahl
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Fachs
- Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten

Die Fachvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien, koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz und betreut – falls vorhanden – den Fremdsprachenassistenten.

Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Französisch sowie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen trägt ebenso zur Qualitätsentwicklung des Französischunterrichts bei wie die kontinuierliche Arbeit am schulinternen Curriculum. Hierzu gehört es auch, regelmäßig Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsevaluation zu treffen, zu überarbeiten und / oder zu erneuern.

Für all dies sind regelmäßige Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Fachkolleginnen und -kollegen unabdingbar.

Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, werden Materialien, die zu diversen Unterrichtsprojekten angefertigt wurden, elektronisch auf Itslearning zur Verfügung und/oder miteinander ausgetauscht; diese Materialsammlung wird kontinuierlich erweitert.

Der Französischunterricht an der Friedrich-Harkort-Schule leistet einen Beitrag zum pädagogischen Konzept der Schule durch die stete Arbeit an Konzepten zur Vermittlung von Lernstrategien und Lerntechniken, zum sozialen Lernen sowie zur individuellen Förderung.

Eine besondere Aufgabe kommt der Fachschaft Französisch bei der Beratung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern zur Wahl der zweiten Fremdsprache in Klasse 7 bzw. zur Differenzierung ab Klasse 9 zu. Hierzu findet ein Informationsabend für die Eltern statt, auf dem die einzelnen Fächer vorgestellt werden und das Für und Wider der Entscheidung erörtert wird. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in Klasse 6 „Schnupperstunden“ in Latein und Französisch sowie die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

Unterrichtsbedingungen

Französisch kann an der Friedrich-Harkort-Schule ab Klasse 7 oder Klasse 9 erlernt werden. Die Sprachenfolge sieht folgendermaßen aus:

1. Fremdsprache ab Klasse 5	Englisch
2. Fremdsprache ab Klasse 7	Französisch Latein
Wahlpflichtbereich ab Klasse 9	Französisch Latein
neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase	Spanisch

In den letzten Jahren hat sich das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler relativ konstant gezeigt, so dass in der Regel zwei bis drei Französischkurse mit jeweils ca. 25-30 Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden konnten, im Wahlpflichtbereich II kommt in der Regel kein Kurs zustande. Der fortgeführte Grundkurs in der Einführungs- und Qualifikationsphase wird erfahrungsgemäß von ca. 10 bis 15 Schülerinnen und Schülern angewählt und hat bis zum Abitur Bestandsgarantie, sodass Französisch im Abitur als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden kann.

Der Unterricht im Fach Französisch findet in der Regel im Lehrerraum der jeweiligen Fachlehrerin statt.

Jeder Klassenraum ist mit einer interaktiven Tafel und Apple-TV ausgestattet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit i-Pads für alle Schülerinnen und Schüler auszuleihen und über diese interaktive Übungen durchzuführen und/oder kooperative Produkte zu erstellen.

Der Französischunterricht wird in der Sekundarstufe I und II in Doppelstunden unterrichtet. Es wird darauf geachtet, dass der Französischunterricht nach Möglichkeit im Vormittagsbereich erteilt wird.

Außerunterrichtliche Angebote, Fördern und Fordern

Im Rahmen des Förderkonzepts der Schule bietet die Friedrich-Harkort-Schule regelmäßig zusätzliche Förder- bzw. Ambulanzstunden an. Die Förderung findet in zwei Formen statt. Die Ambulanzstunden finden im ersten Halbjahr des Schuljahres einmal pro Woche statt und die Schülerinnen und Schüler können über ihre Teilnahme selbst entscheiden. Es steht ihnen frei, ob ihre Teilnahme regelmäßig oder sporadisch ist. Im zweiten Halbjahr werden zusätzlich Förderstunden (eine Stunde pro Woche) angeboten. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, sind verpflichtet diese Stunden wahrzunehmen. Nur auf Antrag der Eltern können die Förderschülerinnen und -schüler vom Förderunterricht befreit werden, wenn sie z.B. nachweisen, dass sie selbst private Nachhilfe in die Wege geleitet haben.

Die Fachschaft Französisch lädt nach Möglichkeit einmal pro Schuljahr das *France Mobil* an die Schule ein, um den Schülerinnen und Schülern einen spielerischen, motivierenden Kontakt mit der Fremdsprache zu ermöglichen.

Drehtürmodell:

Im Rahmen des Drehtürmodells können ab der Stufe 7 auch die Fremdsprachen Latein und Französisch parallel und mit jeweils halber Stundenzahl erlernt werden (2+2-Modell).

Erweitertes Lernen in Arbeitsgemeinschaften:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit neben dem Unterricht an speziellen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. An der FHS gibt es für den Fachbereich Französisch eine AG (eine Stunde pro Woche) zur Vorbereitung auf den Erwerb des Sprachzertifikats DELF², Niveau A1 bis B2, welches vom *Institut Français* abgenommen wird.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern / fachbezogene Veranstaltungen

Die Französischkurse der Sek I und II haben außerdem die Möglichkeit ggf. an Fremdsprachenwettbewerben und/oder Internetteamwettbewerben z.B. des *Institut Français* oder bisweilen auch der Schulbuchverlage teilzunehmen. Die Organisation einer solchen Teilnahme liegt in der Verantwortung der jeweiligen unterrichtenden Lehrkraft.

Bei Interesse besuchen die Kolleginnen und Kollegen mit einigen Lerngruppen französische Filmvorstellungen anlässlich der jährlich stattfindenden *Cinéfête*³.

Fest verankert ist darüber hinaus eine Tagesfahrt nach Lüttich in der Jahrgangsstufe 9.

Über das bereits erwähnte *Schüleraustauschprojekt* mit dem *Lycée Uruguay France*⁴ in Avon (Île-de-France) ergibt sich für Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10 und EF die Möglichkeit eines *Drei-Monats-Austausches* (Brigitte Sauzay⁵). Ein mehrmonatiger Frankreichaufenthalt in der EF wäre auch denkbar im Austausch mit o.g. *Lycée Uruguay France* in Avon. Zuständige Ansprechpartnerin für solche Auslandsaufenthalte ist Frau Voß-Marcon.

² <https://www.institutfrancais.de/de/deutschland/franzoesisch-lernen/delf-dalf#/>

³ <https://cinefete.de>

⁴ <https://www.uruguayfrance.fr/wp/>

⁵ <https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen/brigitte-sauzay-programm#1>

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Für die Qualifikationsphase sind zudem die **Vorgaben für das Zentralabitur 2027** zu beachten⁶:

abitur.nrw

Vorgaben 2027

Französisch

Grundkurs fortgeführt

Entrer dans le monde du travail	Vivre dans un pays francophone	(R)Évolutions historiques et culturelles	Identités et questions existentielles	Défis et visions de l'avenir
Berufliche Orientierung und Perspektiven in der globalisierten und digitalisierten Welt	Migration, Immigration und Integration Geografische, politische, kulturelle, sozioökonomische und ökologische Aspekte Regionale Diversität	Deutsch-französische Beziehungen Umgang mit dem kolonialen Erbe <i>culture banlieue</i>	Lebensentwürfe und -stile sowie Wertvorstellungen im Spiegel von Literatur, Medien, Theater- und Filmkunst	Deutsch-französische Zusammenarbeit mit Blick auf Europa Werte, Haltungen und Demokratieverständnis Umwelt
<i>La France et un pays exemplaire de l'Afrique subsaharienne : héritage colonial et perspectives d'avenir</i>				
<i>Vivre, bouger, étudier et travailler en France et dans un pays francophone</i>				<i>Vivre, bouger, étudier et travailler dans le pays partenaire au vu de la responsabilité commune pour l'Europe</i>
<i>Conceptions de vie et société : Images dans la littérature et dans des textes non-fictionnels contemporains</i>				

⁶ s. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=5>

2.1.1 Einführungsphase, GK-Profil

Unterrichtsvorhaben I

Thema: « Planète jeune : Être jeune, entre aujourd'hui et demain » (ca. 22 Stunden)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Beziehungen zu Familie und Freunden; Emotionen und Aktionen; Aushandlung von Rollenbildern; Beziehung zwischen den Generationen und Geschlechtern

KLP-Bezug: *Être jeune adulte*

Lebenswirklichkeiten und -träume frankophoner Jugendlicher (Familie, Freunde, soziales Umfeld, Versuchungen und Ausbrüche), Beziehungen zwischen den Generationen und Geschlechtern, Identität, Diversität

Alle Kompetenzen werden trainiert. Folgende **Schwerpunkte** werden gelegt:

FKK

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen bei Sachtexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein.
- vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten zunehmend selbstständig nach.
- schätzen Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und wesentlicher Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung ein.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- legen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen in Grundzügen begründend auseinander. (MKR⁷ 2.2, 2.3)
- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers.
- produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ. (MKR 1.2, 4.1)

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte [Mediennutzung und Konsumverhalten] sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben. (MKR 4.1, 5.4)
- stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung. (MKR 4.1, 5.4)
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent. (MKR 4.1)

IKK

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher; Selbstverständnis, Jugendsprache, gesellschaftliches Engagement, Inklusion, *défis et visions de*

⁷ MKR, s. <https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw>

l'avenir, identités, engagement; Beziehungen zu Familie und Freunden, Rollenbilder (BNE⁸ – 5, 12, 13, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“⁹)

soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen.

interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit, interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen.
- versetzen sich aktiv in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hinein (Perspektivwechsel) und entwickeln aus der spezifischen Differenz Erfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur.

TMK

gemischtes Dossier:

authentische Ausgangstexte:

- Sach- und Gebrauchstexte: Texte der privaten, öffentlichen Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien
- literarische Texte: narrative Texte (auch in Auszügen), z.B. *Les enfants sont rois* von Delphine de Vigan, *Je te like moi non plus* von Sophie de Vellenoisy; lyrische Texte: zeitgenössische Gedichte, chansons
- (evt.) auditive, audiovisuelle und multimodale Formate: Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips, Podcasts, z.B. *Tanguy*, *L'Élegance du hérisson*, *La famille Bélier*

Zieltexte:

- Gesamtaussagen sowie wichtige Details zu Personen, Handlungen, Ort und Zeit entnehmen, wiedergeben und zusammenfassen (Inhaltsangabe, Charakterisierung)
- sich kritisch mit den Quellen auseinandersetzen (Kommentar)

SLK

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen unterschiedliche Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert ein: Strategien und Techniken
- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback (nachhaltiger Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten)
- zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen (MKR 1.2, 2.3, 5.1)
- zur Organisation von Schreibprozessen: z.B. Inhaltsangabe, Analyse, Kommentar, Charakterisierung

Wortschatz: Kontext- und adressatenorientierte Verwendung ihrer lexikalischen Bestände, auch als Arbeitssprache, Wortfelder zu Familie, Freunde, *relations personnelles*, Textbesprechungsvokabular in Grundzügen

⁸ BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung; s. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitsziele-erklart-232174>

⁹ Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“, s.

https://www.mkjfgfi.nrw/sites/default/files/documents/mkffi_brosch_impulse2020_es_final_pdfua.pdf

Grammatische Strukturen: Zeiten und Modi der Vergangenheit, Konditionalsätze, *subjonctif* (Wiederholung), *le participe présent* (rezeptiv)

Klausur:

Leseverstehen (integriert) und Schreiben, z. B. Inhaltsangabe, Charakterisierung als Analyseaufgabe und Kommentar

Mögliche Projekte, Lernaufgaben und Lernprodukte:

z.B. Gestaltung von auch umfangreicheren Texten und Medien (z.B. Lesetagebuch), Formate der sozialen Medien und Netzwerke, Kurzpräsentationen

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:

Sozialwissenschaften, Deutsch, andere moderne Fremdsprachen

Weiterführende Lektüre-Tipps für das Unterrichtsvorhaben:

Auszüge aus À plus Charnières (2024) Dossier 1 (Être jeune: entre aujourd'hui et demain)

Auszüge aus Découvertes Transitions Partie 1 (Vivre ma vie), Partie 2 (Vivre ensemble), Partie 3 (Le monde de demain)

Espaces littéraires - La tête sous l'eau - Lektüre - B1 | Cornelsen

Unterrichtsvorhaben II

Thema: « Entre attentes et espoirs » (ca. 22 Stunden)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Identität; modernes Leben, soziale Netzwerke

KLP-Bezug: *Être jeune adulte*

Lebenswirklichkeiten und -träume frankophoner Jugendlicher (Familie, Freunde, soziales Umfeld, Versuchungen und Ausbrüche), Beziehungen zwischen den Generationen und Geschlechtern

Alle Kompetenzen werden trainiert. Folgende **Schwerpunkte** werden gelegt:

FKK

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen.
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent. (MKR 4.1)
- beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht.
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen die eigene Lebenswelt, Mediennutzung und Konsumverhalten dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben. (MKR 4.1, 5.4)
- stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung. (MKR 4.1, 5.4)
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent. (MKR 4.1)

Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- folgen der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen.
- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen.

Sprachmittlung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder.
- fügen, auch auf allgemeine einfache Nachfragen, für das Verstehen notwendige Informationen hinzu.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen bei Sachtexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erstellen auf der Basis unterschiedlicher Ausgangstexte einfache Sach- und Gebrauchstexte sowie multimediale Formate. (MKR 1.2, 4.1)
- nehmen mit Bezug auf die lebensweltliche Relevanz von Fakten und Medien Stellung. (MKR 4.2, 5.1, 5.2)
- legen wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen in Grundzügen begründend auseinander. (MKR 1.2, 2.2, 2.3, 4.1)
- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers.

IKK

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher; Selbstverständnis, Jugendsprache, gesellschaftliches Engagement, Inklusion, *défi et visions de l'avenir, identités, engagement*; Beziehungen zu Familie und Freunden, Rollenbilder (BNE – 5, 12, 13, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“)

soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, in dem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen.

interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit, interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- versetzen sich aktiv in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hinein (Perspektivwechsel) und entwickeln aus der spezifischen Differenzerfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur.
- ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein.

TMK

gemischtes Dossier:

authentische Ausgangstexte:

- Sach- und Gebrauchstexte: Texte der privaten, öffentlichen Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien
- literarische Texte: narrative Texte (auch in Auszügen), z.B. *Instagrammable* von Éliette Abécassis; lyrische Texte: zeitgenössische Gedichte, chansons
- (evt.) auditive, audiovisuelle und multimodale Formate: Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips, Podcasts

Zieltexte:

- eigene mündliche und schriftliche Texte: Formate der sozialen Netzwerke und Medien, Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare

SLK

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen unterschiedliche Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert ein:
Strategien und Techniken
- zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback (nachhaltiger Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten)
- zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen ([MKR 1.2, 2.3, 5.1](#))

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler ...

- passen ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an, indem sie ihre Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher planen und ihre Kommunikationsprobleme weitgehend selbstständig beheben. ([MKR 2.3](#), [BNE – 5](#), [Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“](#))

Wortschatz: Themenwortschatz zu *médias, valeurs, identité, avenir*, Gefühle und Bewertungen, Textbesprechungsvokabular in Grundzügen zur Filmanalyse

Grammatische Strukturen: Pronomen (Wiederholung); Relativsätze (Wiederholung); Verneinung (Wiederholung)

Mögliche Projekte, Lernaufgaben und Lernprodukte:

z.B. Gestaltung von auch umfangreicheren Texten und Medien (z.B. Lesetagebuch), Formate der sozialen Medien und Netzwerke, Kurzpräsentationen (literarischer Schwerpunkte), Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Prix des lycéens allemands)

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens:

Sozialwissenschaften, Deutsch, andere moderne Fremdsprachen

Klausur: Mündliche Kommunikationsprüfung

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen/zusammenhängendes Sprechen

Weiterführende Lektüre-Tipps für das Unterrichtsvorhaben:

Auszüge aus À plus Charnières (2024) Dossier 1 (Être jeune: entre aujourd’hui et demain), Dossier 3 (Dans la jungle des médias)

Auszüge aus Découvertes Transitions Partie 4 (Vivre dans un monde connecté)

Unterrichtsvorhaben III :

Thema: « Étudier ou / et travailler en Europe » (ca. 22 Stunden)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Studentenleben, Auslandsreisen, Bewerbungen; Austausch- und Arbeitsprogramme der EU

KLP-Bezug: *Entrer dans le monde du travail*

Ausbildung, Praktika, Studium, Ferien- und Nebenjobs in Frankreich;
Arbeitsbedingungen und berufliche Orientierung

Alle Kompetenzen werden trainiert. Folgende **Schwerpunkte** werden gelegt:

FKK

Leseverstehen

- benennen bei Sach- und Gebrauchstexten sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- legen wesentliche Informationen aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar. (MKR 1.2, 2.1, 2.2, 4.1)
- produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ. (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 4.1)
- verfassen unterschiedliche Typen von informellen und formalisierten Gebrauchstexten.
- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers. (MKR 1.2, 4.1)

Hörverstehen/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen.
- folgen der Kommunikation in Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen.
- vollziehen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden nach und identifizieren auffällige, auf Wirkung angelegte Elemente.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen ihre Lebenswelt, Persönlichkeiten, Ereignisse, Interessen und Standpunkte dar bzw. kommentieren sie und berichten ggf. von Erlebnissen und Vorhaben. (MKR 3.1)
- bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein und vertreten und begründen Meinungen.
- Beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen. (MKR 3.1)
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent. (MKR 4.1)

Sprachmittlung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben als Sprachmittler in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen ggf. unter Nutzung von Gestik und Mimik wieder.

IKK

Studentenleben, Auslandsreisen, Bewerbungen;

Austausch- und Arbeitsprogramme der EU; internationale Studien- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Anforderungen, Möglichkeiten und Grenzen, erste Erfahrungen aus dem Arbeitsleben; Sportereignisse und Probleme des Profisports, Lebensentwürfe in der multikulturellen Gesellschaft

(BNE – 5, 12, 13, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“)

soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen.

interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit, interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- versetzen sich aktiv in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hinein (Perspektivwechsel) und entwickeln aus der spezifischen Differenz Erfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur.
- ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen.

TMK

gemischtes Dossier:

authentische Ausgangstexte:

- Sach- und Gebrauchstexte: Texte berufsorientierter Dimension (Bewerbung, Lebenslauf, Stellenanzeigen)
- literarische Texte: einfache dramatische Texte (auch in Auszügen), z.B. *Plus tard je serai moi* von Martin Page, *Maïté Coiffure* von Marie-Aude Murail, *Stage de survie* von Christine Avel, *L'auberge espagnole* von Cédric Klapisch (inkl. Filmauszüge)
- *auditive, audiovisuelle und multimodale Formate: Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, z.B. Comment devenir chef?*

Zieltexte:

- eigene mündliche und schriftliche Texte: Briefe, E-Mails, Tagebucheinträge, innere Monologe, Dialoge, Lebensläufe, Bewerbungen, Formate der sozialen Netzwerke und Medien, Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare

SLK

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen unterschiedliche Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert ein:
- rezipieren Texte und Medien entsprechend ihrer kommunikativen Absicht, indem sie Strategien und Techniken zur Wort- und Texterschließung sowie zum globalen, selektiven und detaillierten Leseverstehen anwenden und ein- und zweisprachige Wörterbücher nutzen. (MKR 4.1)
- planen Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ und setzen diese um, indem sie ihren Schreibprozess organisieren.

- überarbeiten Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig und arbeiten dabei eigene Fehlerschwerpunkte heraus, um grammatische und syntaktische Strukturen systematisch zu erweitern.

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler ...

- passen ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an, indem sie ihre Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher planen und ihre Kommunikationsprobleme weitgehend selbstständig beheben. (MKR 2.3, BNE – 5, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“)

Wortschatz: Wortfelder zu *stages*, *études*, *compétition* und *embauche* sowie Redemittel zum Austausch über Berufs- und Studieninformationen in Gesprächen und Texten anwenden

Grammatische Strukturen: *le gérondif*; *le passif*, Ersatzformen des Passiv; *le subjonctif* (*Révisions*)

Klausur:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Hörverstehen (isoliert)

Weiterführende Lektüre-Tipps für das Unterrichtsvorhaben:

Auszüge aus À plus Charnières (2024) Dossier 2 (Vous avez dit « Europe » ?)

Auszüge aus Découvertes Transitions Partie 6 (Citoyen / Citoyenne d'Europe)

Francomics - Préférence système - Handreichungen für den Unterricht mit Kopiervorlagen - A2+ | Cornelsen

Espaces littéraires - Entrez et fermez la porte - Lektüre - B1 | Cornelsen

Nouvelle Bibliothèque Junior - Urgences vétérinaires - Lektüre mit Vokabelglossar | Cornelsen

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: « *Bienvenue en Afrique subsaharienne francophone* » (ca. 22 Stunden)

Inhaltliche Schwerpunkte:

Geschichte, Stadt- und Landleben; Jugendliche im heutigen französischsprachigen Afrika

KLP-Bezug: *Vivre dans un pays francophone*

Leben in der Stadt und auf dem Land, soziales und politisches Engagement

Alle Kompetenzen werden trainiert. Folgende **Schwerpunkte** werden gelegt:

FKK

Leseverstehen

- benennen bei Sach- und Gebrauchstexten sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- legen wesentliche Informationen aus verschiedenen Quellen in der eigenen Textproduktion weitgehend strukturiert und kohärent dar. (MKR 1.2, 2.1, 2.2, 4.1)
- produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ. (MKR 1.2, 3.1, 3.2, 4.1)
- verfassen unterschiedliche Typen von informellen und formalisierten Gebrauchstexten.
- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers.

Sprachmittlung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder.
- Fügen für das Verstehen notwendige Informationen hinzu.

Hörverstehen/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen.
- folgen der Kommunikation in Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein und vertreten und begründen Meinungen.
- Stellen geschichtliche und kulturelle Ereignisse und Persönlichkeiten sowie eigene Interessen und Standpunkte dar und berichten von Vorhaben berichten.
- präsentieren Arbeitsergebnisse weitgehend kohärent. (MKR 4.1)

IKK

exemplarische Einblicke in das Leben in einem frankophonen Land: geographische, politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte, regionale Diversität, Leben im urbanen und ländlichen Raum; Engagement, Identität

soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen.

interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit, interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- versetzen sich aktiv in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hinein (Perspektivwechsel) und entwickeln aus der spezifischen Differenz Erfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur.
- ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen. (BNE – 5, 13, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“)

TMK

gemischtes Dossier:

authentische Ausgangstexte:

- Sach- und Gebrauchstexte: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien
- literarische Texte: narrative Texte (auch in Auszügen)
- (evt.) auditive, audiovisuelle und multimodale Formate: Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips, Podcasts

Zieltexte:

- Kurzpräsentationen (z.B. historische, geografische und kulturelle Aspekte)
- Formate der sozialen Netzwerke und Medien
- Zusammenfassungen: Texten und Medien vor dem Hintergrund ihres kommunikativen und kulturellen Kontextes die Hauptaussagen sowie spezifische Informationen entnehmen und diese zusammenfassen. (MKR 2.2)

SLK

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen unterschiedliche Werkzeuge für das eigene Sprachenlernen reflektiert ein:
- planen Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ und setzen diese um, indem sie ihren Schreibprozess organisieren.
- überarbeiten Arbeitsprodukte in Wort und Schrift weitgehend selbstständig und arbeiten dabei eigene Fehlerschwerpunkte heraus, um grammatische und syntaktische Strukturen systematisch zu erweitern.
- setzen sich kritisch mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Programmen auseinander. (MKR 1.2, 2.3, 5.1)

Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler ...

- passen ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an, indem sie ihre Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher planen und ihre Kommunikationsprobleme weitgehend selbstständig beheben. (MKR 2.3, BNE – 5, Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“)

Wortschatz: auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogener Wortschatz; Themenwortschatz zu Engagement, kultureller Diversität und Migration sowie grundlegendes Textbesprechungs- und Textproduktionsvokabular

Grammatische Strukturen: indirekte Rede in der Vergangenheit; satzverkürzende Infinitivkonstruktionen, subjonctif (nach Konjunktion)

Klausur:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Sprachmittlung (isoliert)

Weiterführende Lektüre-Tipps für das Unterrichtsvorhaben:

Auszüge aus À plus Charnières (2024) Dossier 4 (L'Afrique subsaharienne francophone)

Auszüge aus Découvertes Transitions Partie 5 (Visages de la francophonie)

Espaces littéraires - À la découverte de l'Afrique noire francophone - Anthologie de nouvelles et de contes - Lektüre - B1-B1+ | Cornelsen

Summe Einführungsphase: 120 Stunden - In Unterrichtsvorhaben verplant: ca. 90 Stunden

2.1.2 Qualifikationsphase, GK-Profil

Die UV für die Q1 und die Q2 werden sukzessive ergänzt.

2.2 Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Französisch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, während die Grundsätze 15 bis 25 fachspezifisch angelegt sind.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) **Prinzip der Einsprachigkeit:**
Der Unterricht ist in der Regel funktional einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils entsprechend dem Sprachstand der Schülerinnen und Schüler für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation, einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben. (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc.)
- 16.) **Prinzip der Authentizität:**
Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem
 - a) Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen,
 - b) der unmittelbare Kontakt mit frankophonen Partnern ermöglicht wird,
 - c) produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird,
 - d) relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden.
- 17.) **Prinzip der Variabilität der Methoden und Unterrichtsverfahren:**
Schülerinnen und Schüler müssen eine Vielzahl an Texterschließungsverfahren im Umgang mit französischsprachigen Texten und Medien kennenlernen. Im

Sinne der Stärkung des selbständigen und kooperativen Lernens ist ein regelmäßiger Einsatz der verschiedenen Sozialformen und Methoden notwendig.

18.) **Prinzip der Interaktion:**

Die Integrierung des Spracherwerbs in einen Lernprozess, der gleichzeitig den Erwerb interkultureller Lerninhalte, von Techniken der Texterschließung und der Textproduktion sowie von Methoden des selbständigen Arbeitens zum Ziel hat, unterstützt die Aufnahme, Speicherung, Vernetzung und Abrufbarkeit der gelernten sprachlichen Elemente; umgekehrt sind die Intensität des interkulturellen Lernens und der Erwerb der Fähigkeit des selbständigen Umgangs mit Texten und Medien abhängig von der Entwicklung des Sprachbewusstseins und der kommunikativen Fertigkeiten.

19.) **Prinzip der Lernökonomie:**

Das Prinzip der Lernökonomie wird dann verfolgt, wenn sich der Lernprozess an dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach kognitivem und systematischem Lernen und Verstehen orientiert, wenn die Motivation der Lerngruppen durch Texte und Materialien erfolgt, die sich an deren Interessen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven orientieren und wenn das bereits bei der Lerngruppe ausgebildete Wissen über Sprachen berücksichtigt wird.

20.) **Prinzip der Handlungsorientierung:**

Das Prinzip der Handlungsorientierung wird dann verfolgt, wenn den Schülern im Fremdsprachenunterricht ausreichend Gelegenheit zum aktiven Sprachgebrauch gegeben wird. Eine konsequente Handlungsorientierung legt das Schwergewicht im Rahmen des Unterrichts stärker auf die Sprachproduktion als auf die Sprachrezeption.

21.) **Prinzip der Lerner- und Prozessorientierung:**

Handlungsorientierung erfordert ein gewisses Maß an Selbständigkeit von den Schülerinnen und Schülern und zielt darauf ab, diese Selbständigkeit weiter zu entfalten. Ein lernerorientierter Französischunterricht muss die Schülerinnen und Schüler bei der Planung einer Unterrichtseinheit mit einbeziehen, von ihrer Textwahrnehmung ausgehen und bei divergenten Interpretationen auch auf entsprechende Textstellen zurückgreifen sowie zu einer begründeten Auseinandersetzung mit Interpretationsmöglichkeiten führen.

22.) **Prinzip der Ganzheitlichkeit:** Ganzheitlichkeit stellt eine notwendige Ergänzung zu den Prinzipien der Handlungs-, Lerner- und Prozessorientierung dar, wobei allerdings die analytische Durchdringung ebenfalls einen notwendigen Bestandteil des Französischunterrichts ausmacht. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit betont die Berücksichtigung affektiver und körperlicher Aspekte beim Lernen, wobei ganzheitliches Lernen als Lernen mit allen Sinnen verstanden wird.

23.) **Prinzip der Kommunikationsorientierung:**

Die mündliche Kommunikation muss gestärkt werden. Ziel muss ein flüssiges und differenziertes mündliches Ausdruckvermögen der Schülerinnen und Schüler sein. Sie müssen im Unterricht die Fähigkeit erwerben, Gesprächskontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, Sprechabsichten durch den stimmigen Gebrauch von Redemitteln zu realisieren und ihre Äußerungen verständlich zu machen.

24.) **Prinzip der Spracherwerbsorientierung:**

Das Prinzip der Spracherwerbsorientierung setzt voraus, dass die Aneignung einer Fremdsprache in einer nicht festgelegten Abfolge von Phasen verläuft, die nicht unbedingt parallel zum schulischen Grammatikprogramm anzusetzen sind. Der Französischunterricht muss sich an den Phasen des Spracherwerbs

orientieren, indem z.B. Schwerpunkte bei der reduzierten Vermittlung des Grammatikstoffs gesetzt werden.

- 25.) **Prinzip des selbständigen Sprachenlernens:** Das Prinzip des selbständigen Sprachenlernens verfolgt das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig auf Fachmethoden zugreifen und ihr Sprachenlernen nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeit ausrichten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Französisch dar. Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Quartals angegeben.

2.3.1 Beurteilungsformen

... der schriftlichen Leistung

- Klausuren
- ggf. Facharbeit

... der sonstigen Mitarbeit

In die SoMi-Note fließen die folgenden Bereiche in angemessener Gewichtung (im Verhältnis zum Auftreten im Unterrichtsalltag) ein:

- Teilnahme am Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
- Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
- Teilnahme und Moderation an bzw. von Diskussionen
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (z.B. Zusammenfassungen von Buchkapiteln, Charakterisierungen von Protagonisten, Vertiefungen von Randthemen, etc.)
- Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
- Erstellen von themenbezogenen Dokumentationen (z.B. Portfolios, Plakate, Protokolle etc.)
- Präsentationen (z.B. Referate, szenische Darstellungen etc.)
- mündliche Überprüfungen

2.3.2 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Die Fachkonferenz legt für die unterschiedlichen Überprüfungsformen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ folgende zu berücksichtigende Teilkompetenzen fest (alle funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen werden im Verlauf der Qualifikationsphase mindestens einmal im Rahmen einer Klausur überprüft):

Zeitpunkt/ Dauer	Schrei- ben	Le- sen	Hör-/Hör- sehver- stehen	Spre- chen	Sprach- mitt- lung	Wortzahl der Ausgangstexte	Themen	Medien
EF								
1. Quartal 90 Min.	X	X					« Planète jeune : Être jeune, entre aujourd'hui et demain »	Literarischer Text/ Sach- und Gebrauchstext
2. Quartal				X		(Mündliche Prüfung anstelle der Klausur)	« Le monde des médias »	Sach- und Gebrauchstext / diskontinuierlicher Text
3. Quartal 90 Min.	X	X	X				« Étudier ou / et travailler en Europe »	Sach- und Gebrauchstext / diskontinuierlicher / literarischer Text
4. Quartal 90 Min.	X	X			X		« Bienvenue en Afrique subsaharienne francophone »	Film / Sach- und Gebrauchstext / diskontinuierlicher Text
Q1 (Die Tabelle wird sukzessive ergänzt.)								
1. Quartal 135 Min.	X	X	X					
2. Quartal 135 Min.	X	X			X			
3. Quartal 135 Min.	X	X	X					
4. Quartal 135 Min.	X	X			X			
Q2								
1. Quartal				X		(Mündliche Prüfung anstelle der Klausur)		
2. Quartal 180 Min.	X	X	X					
3. Quartal	X	X	X		X	Klausur unter Abiturbedingungen		

Als Hilfsmittel stehen den Schülerinnen und Schülern ab der 2. Klausur der EF einsprachige sowie zweisprachige Wörterbücher zur Verfügung.

2.3.3 Beurteilungskriterien

2.3.3.1 Klausuren

Übergeordnete Kriterien:

Bei den Leistungseinschätzungen haben kommunikativer Erfolg und Verständlichkeit Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit. Bei der Beurteilung schriftlicher Leistungen kommt dem Bereich Sprache ein höherer Stellenwert zu als dem Bereich Inhalt.

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche gleichermaßen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Sprachlernkompetenz

- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Sorgfalt und Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Textbezug) des eingebrachten Wissens
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten notwendigen Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

Kompetenzorientierte Kriterien¹⁰:

Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und Sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

¹⁰ Die übrigen Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung sowie der -rückmeldung angemessen zu berücksichtigen.

Sprachproduktion			
Schreiben		Sprechen	
• Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit • Formale Sorgfalt	<i>An Gesprächen teilnehmen</i> • Initiative bei der Gesprächsführung, Ideenreichtum, Spontaneität, Risikobereitschaft in den Beiträgen • Frequenz, Kontinuität und Qualität der Unterrichtsbeiträge • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • Situationsangemessenheit • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit	<i>Zusammenhängendes Sprechen</i> • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit • Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache	
Sprachmittlung			
<i>Mündliche Form der Sprachmittlung</i> • Kommunikationsfähigkeit • Situations- und Adressatengerechtheit • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen		<i>Schriftliche Form der Sprachmittlung</i> • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • Adressaten- und Textsortengerechtheit • eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen	
Hörverstehen und Hör-Sehverstehen		Leseverstehen	
• inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung • Art der Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)		• inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe • Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)	
Sprachrezeption			

Für die unterschiedlichen zu überprüfenden Teilkompetenzen im Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten/Klausuren werden ab der Qualifikationsphase jeweils differenzierte Bewertungsraster verwendet, die gemeinsam mit den Schülern und Prüflingen im Unterricht besprochen werden. Bei der Gesamtbewertung kommt dem Beurteilungsbereich Sprache im Vergleich zum Inhalt ein höheres Gewicht zu. Spätestens für die schriftliche Arbeit vor der zentralen Abiturklausur werden für die Bewertung der sprachlichen Leistung die Vorgaben des MSW *„Kriterielle Bewertung des Bereichs ‘Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung’ im Zentralabitur (Fachspezifische) Konkretisierungen der Bewertungskriterien“* angewendet.

Beispiele und aktuelle Konstruktionshinweise zu den verschiedenen Aufgabenarten befinden sich auf der Seite des Schulministeriums NRW.¹¹

Anforderungsbereiche

In den Klausurteilen (A und B) sind insgesamt alle drei Anforderungsbereiche durch den Aufgabenapparat zu berücksichtigen.

Die AFB sind wie folgt definiert:

- AFB I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- AFB II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- AFB III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Im Grundkurs werden die Anforderungsbereiche I und II stärker akzentuiert als AFB III.

Länge der Textgrundlage(n):

Für die Abiturprüfung gilt gemäß KLP: Die Wortzahl der schriftlichen zielsprachigen Texte überschreitet in der fortgeführten Fremdsprache im GK in der Regel nicht 800 Wörter (in der zielsprachigen Textvorlage). Werden mehrere zielsprachige Texte vorgelegt, gilt die Wortzahl für alle Texte zusammen. Sofern dem Prüfling weitere Materialien vorgelegt werden (z.B. deutschsprachige Texte etc.), wird die Wortzahl angemessen reduziert. Orientierung im Hinblick auf die Länge der unterschiedlichen Texte in den beiden Klausurteilen bietet das Maß ihrer Gewichtung. Bei einer Gewichtung des Klausurteils A mit 70% und des Klausurteils B (Sprachmittlung) mit 30% ergibt sich im Hinblick auf die maximale Wortzahl im Abitur folgende Übersicht:

¹¹<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=5893>

	Zielsprachige Textvorlage	Deutschsprachige Textvorlage (Sprachmittlung)	Bearbeitungszeit Abitur
GK fortgeführt	max. 800 Wörter	450 – max. 650 Wörter	30 Minuten Hörverstehen, 255 Minuten Sprachmittlung und Schreiben/Leseverstehen (integriert) einschließlich Auswahlzeit; davon max. 60 Minuten Sprachmittlung (einheitliche Sprachmittlungsaufgabe)

Wichtig: Es ist empfehlenswert die maximale Wortzahl in den Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe nicht auszuschöpfen, da die Bearbeitungszeit für die Klausuren (90 bzw. 135 Minuten) deutlich unter der im Abitur vorgesehenen Bearbeitungszeit liegt.

Hinweise zum Hörverstehen und Hörsehverstehen

Die Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens erfolgt in der Regel isoliert.

Dabei werden halboffene oder geschlossene Aufgabenformate eingesetzt. Für die Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens wird eine hinreichende Anzahl von (Teil-) Aufgaben gestellt. Bewertet wird nur die inhaltliche Erfüllung der Aufgabenstellung. Antworten müssen in der Zielsprache gegeben werden.

Für die Erstellung einer Aufgabe kommen eine Vielzahl monologischer und dialogischer Hör-/Hörsehtextformate in Frage. Die Charakteristika der Textsorte bleiben in der Vorlage erhalten. Das Sprechtempo der Vorlage kann variieren und entspricht der Sprechweise von Sprecherinnen und Sprechern auf muttersprachlichem Niveau. Die Länge einer Vorlage hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad und der zu bearbeitenden Aufgabe ab. Der präsentierte Ausschnitt kann durch eine kurze situative Einbettung sprachlich vorentlastet werden. Vor der Darbietung der Vorlage muss den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden, die Aufgabenstellung(en) zu lesen. Bei Aufgaben zur Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens sind grundsätzlich zwei Hör-/Hörsehvorgänge vorzusehen.

Wird im Klausurteil B Hörverstehen überprüft, so ist Klausurteil B vor Klausurteil A zu bearbeiten. Am Ende des Prüfungsteils B Hörverstehen werden die Aufgaben eingesammelt.

Aufgaben zur Überprüfung des Hörverstehens berücksichtigen schwerpunktmäßig den AFB I, vereinzelt den AFB II. Das Erfassen expliziter Informationen weist in den Anforderungsbereich I, das Erfassen von impliziten Informationen zu Stimmungen, Einstellungen und Beziehungen der Sprechenden sowie das Erkennen und Verstehen impliziter Aussagen weisen in den AFB II.

Zur isolierten Überprüfung des Hörverstehens in Klausuren gemäß Aufgabenart 1.1 kommen geschlossene (Mehrfachauswahlaufgaben, Zuordnungsaufgaben) und halboffene (Kurzantworten zu Kurzfragen, Ergänzungsaufgaben) Aufgabenformate zur Anwendung. Nicht geeignet zur Überprüfung des Hörverstehens mit dem Ziel der Leistungsüberprüfung sind Richtig/Falsch-Aufgaben und Richtig/Falsch/Nicht-im-Text-Aufgaben sowie Sequenzierungsaufgaben.

	Einführungsphase	Qualifikationsphase 1	Qualifikationsphase 2	
Anzahl der Hördokumente	1	2	2 – 3	Vorabitur 3
Länge der einzelnen Hördokumente	ca. 3 Minuten	max. 5 Minuten (eher kürzer)		
Länge aller Hördokumente	ca. 3 Minuten	6 bis 8 Minuten	max. 10 Minuten	
Dauer des Prüfungsteils gesamt	max. 10 Minuten (inkl. Lesezeiten, Pausen)	max. 20 Minuten (inkl. Lesezeiten, Pausen)	max. 30 Minuten (inkl. Lesezeiten, Pausen)	
Anzahl der Items	ca. 10 – 12	insgesamt ca. 15 – 20	insgesamt 25 – 30	
Anzahl der Hördurchgänge	2			
Einlesezeit	unter angemessener Berücksichtigung des Umfangs und der Komplexität der Höraufgaben			

Für Klausuren in der Qualifikationsphase ergeben sich im Hinblick auf die Vorbereitungen auf die schriftliche Abiturprüfung folgende Kombinationsmöglichkeiten¹²:

Klausurteile			Gesamtpunktzahl	ggf. Hinweise
Hörverstehen		Schreiben / Leseverstehen (integriert)		
40 Punkte		110 Punkte	150 Punkte	
	Sprachmittlung	Schreiben / Leseverstehen (integriert)		
	50 Punkte	110 Punkte	160 Punkte	
Hörverstehen	Sprachmittlung	Schreiben / Leseverstehen (integriert)		Diese Kombination ist fortgeführten Kursen und in Leistungskursen in der Klausur unter Abiturbedingungen (Q2.2) verpflichtend
40 Punkte	50 Punkte	110 Punkte	200 Punkte	

¹² <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=5893>

Es ergeben sich für die Bewertung der Klausuren folgende Richtwerte:

a) Richtwerte für die Einführungsphase (Jgst. 11 im G9)

Note	%	Punkte z.B.
sehr gut	100 – 86 %	100-86
gut	85 – 73 %	85-73
befriedigend	72 – 59 %	72-59
ausreichend	58 – 45 %	58-45
mangelhaft	44 – 31 %	44-31
ungenügend	30 – 0 %	30-0

(Die Notenbereiche "sehr gut" bis "mangelhaft" sind gleich groß und umfassen rechnerisch jeweils 13,75%; Werte auf ganze Zahlen gerundet.)

Sprache und Inhalt stehen im Verhältnis ~ 60 : 40.

b) Richtwerte für die Qualifikationsphase (Jgst. 12 u. 13), obligatorisch in 13/2:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
N	+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6
%			85%			70%			55%			40%			20%	
z.B. 150P	ab 143	ab 135	ab 128	ab 120	ab 113	ab 105	ab 98	ab 90	ab 83	ab 75	ab 68	ab 58	ab 49	ab 40	ab 30	0- 29

Darstellungsleistung und Inhalt stehen im Verhältnis ~ 60 : 40.

Wenn in einem der beiden Beurteilungsbereiche (Sprache/Darstellung und Inhalt) eine ungenügende Leistung erzielt wird, kann die Gesamtleistung nicht mehr mit ausreichend bewertet werden.

Im Rahmen der Leistungsbewertung spielt die Art und Weise der **Korrektur** einer Klausur eine besondere Rolle:

Zum einen geben sie der Schülerin/dem Schüler eine differenzierte Rückmeldung zu den inhaltlichen und sprachlichen Stärken und Schwächen der Klausur/schriftlichen Arbeit und damit Hinweise für weitere individuelle Lernschritte. Zum anderen dienen die Randbemerkungen/Korrekturzeichen der Lehrkraft als Orientierung für die abschließende Bewertung mithilfe eines inhaltlichen und sprachlichen Kriterienrasters. Folglich ist es nicht ausreichend, lediglich Fehler und Defizite zu markieren. Vielmehr sind auch positive Aspekte der Klausur angemessen am Rand zu vermerken.

1) Inhalt

Im Sinne dieser zweifachen Zielsetzung werden Stärken und Schwächen in der inhaltlichen Leistung am Rand vermerkt. Sie sind meist komplexer Natur und lassen sich nicht durch einfache Korrekturzeichen erfassen. Vielmehr erfordern sie eine nähere Kennzeichnung. Dabei können Kurzbezeichnungen verwendet werden, z.B. Inh (Inhalt), Log (Logik), Rel (Relevanz). Zur Kennzeichnung der Qualität können sie ergänzt werden durch die Zeichen + und –.

2) Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Ebenfalls am Rand vermerkt werden Stärken und Schwächen des Schülertextes in den Bereichen Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit

sprachlicher Mittel. Hierzu bieten sich die Kurzzeichen KT und AV an – jeweils ergänzt durch die Zeichen + bzw. –. Diesen Kurzzeichen können Hinweise zur jeweils betroffenen Kategorie hinzugefügt werden (z.B. Aufgabenbezug, Belegtechnik, Eigenständigkeit).

3) Sprachrichtigkeit

Für die Korrektur der Abiturarbeiten gelten entsprechend den Kriterien der

Sprachrichtigkeit die Zeichen W für Wortschatz, G für Grammatik, R für Rechtschreibung und Z für Zeichensetzung. Diese können ggf. durch die folgenden Korrekturzeichen ausdifferenziert werden, sofern dies im Hinblick auf die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist:

Korrekturzeichen	Bewertung
W	Wortschatz
L	Wortfehler (Lexik)
Präp	Präposition
Konj	Konjunktion
A	Ausdruck
Gen	Genus
G	Grammatik
T	Tempus
Acc	Accord
Det	Determinant
Pron	Pronomen
Bz	Bezug
Sb	Satzbau
St	Stellung
M	Modus
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
(...)	Streichung
√	Einfügung

Die betroffenen Wörter bzw. Passagen werden im Schülertext **unterstrichen** und am Rand mittels **Korrekturzeichen** kategorisiert. Dabei wird zwischen hörbaren und nicht-hörbaren Fehlern unterschieden, die als ganze „|“ bzw. als halbe „-“ Fehler markiert werden.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase wird dem Korrekturzeichen in der Regel ein Korrekturvorschlag in Klammern hinzugefügt.

Auch **wiederholt auftretende Fehler** werden nach dem Fehlertyp kategorisiert und zusätzlich mit dem Vermerk „s.o.“ versehen. Bei der Beurteilung der sprachlichen Korrektheit werden sie berücksichtigt; ihre Markierung als Wiederholungsfehler hat diagnostischen Wert (Hinweis auf systematische Fehler). Auch solche Fehler, die als **Flüchtigkeitsfehler** erscheinen, sind nach dem jeweiligen Fehlertyp zu kategorisieren und bei der Beurteilung angemessen zu berücksichtigen.

Im Bereich der **Zeichensetzung** werden nur solche Fälle als Fehler markiert, die dem Satzsinn oder der gebräuchlichen Zeichensetzung widersprechen (z.B. falsches Komma vor Relativsätzen, fehlende Satzzeichen am Satzende, fehlende Anführungszeichen).

Bei der **Gesamtbeurteilung der Sprachrichtigkeit** in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wird berücksichtigt, in welchem Maße das Lesen und Verstehen des Textes durch die Fehler beeinträchtigt oder gar gestört sind.¹³

¹³ <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3772>

2.3.3.2 Facharbeit

Verortung der Facharbeit

Die APO-GOST sieht vor, dass für jeden Schüler/jede Schülerin eine Klausur im 1. Kursabschnitt der JS Q1/2 durch eine Facharbeit ersetzt wird. Die Facharbeit kann in Französisch geschrieben werden, sofern das Fach schriftlich belegt wird.

Konzeption

Die Facharbeit wird im fortgeführten GK durchgängig in Französischer Sprache verfasst. Der Umfang von 8-12 DIN A4 Seiten¹⁴ sollte nicht überschritten werden. Die Facharbeit besteht aus folgenden Bausteinen:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil (Einleitung, Hauptteil, Fazit)
- Literatur- und Quellenverzeichnis
- Ggf. Anhang (Graphiken, Tabellen, Fotos etc.)
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung
- Dokumentation des Arbeitsprozesses

Themenfindung

Eine selbstständige Themenfindung durch die Schülerinnen und Schüler wird vorausgesetzt und sollte noch vor dem ersten Beratungsgespräch erfolgen. Die Lehrkraft kann hierbei eine unterstützende Rolle einnehmen. Die Schülerinnen und Schüler sind, im Rahmen des Fachbereichs, frei in ihrer Themenwahl, es erscheint allerdings sinnvoll, dass sie sich mit Themenbereichen auseinandersetzen, die in Verbindung mit der Themenobligatorik der Qualifikationsphase stehen.

Beratung und Begleitung

Die Beratungsgespräche haben eine große Bedeutung für die Erstellung der Facharbeit, daher sind an der Friedrich-Harkort-Schule drei Beratungsgespräche vorgesehen. Das heißt: Einerseits sind die Lernenden verpflichtet, sich um einen Gesprächstermin zu kümmern; andererseits muss die Lehrerin bzw. der Lehrer ggf. einen Termin setzen, damit es mindestens zu den drei Gesprächen kommt. Weitere Gespräche könnten notwendig werden.

Alle Gespräche bieten den Schülerinnen und Schülern Sicherheit bezüglich ihrer Bemühungen. Denn sie sollen verhindern, dass die Arbeit ausufert und nicht mehr bewältigt werden kann. Alle Gespräche haben aber auch den Sinn, dass sich die beratende Fachlehrerin bzw. der beratende Fachlehrer von dem Fortgang und der Selbstständigkeit der Schülerarbeit überzeugen kann. Die Schülerinnen und Schüler sind hier in der Pflicht sind. Alle Beratungsgespräche sollten daher vorgeplant werden. Die Lernenden sollten sich vor jedem Gespräch notieren: *Was will ich im Gespräch erfahren? Welche Hilfen benötige ich? Wo komme ich nicht weiter? Was verstehe ich fachlich nicht? usw.* Daher die Empfehlung, alle auftauchenden Fragen und Unsicherheiten sofort in dem Formblatt für die Beratung zu notieren, damit nichts vergessen wird. Außerdem ist vor jedem Gespräch eine Reflexion wichtig: *Wie weit bin ich voran gekommen? Welche Arbeitsinseln sind bereits geschaffen?* Nur dann kann man der Lehrerin bzw. dem Lehrer den Entwicklungsstand der Arbeit erläutern. Die Gespräche haben dem jeweiligen Entwicklungsstand der Arbeit entsprechend unterschiedliche Schwerpunkte.¹⁵

¹⁴ Weitere fachübergreifende formale Vorgaben können hier entnommen werden: <http://www.fhs-herdecke.de/files/facharbeit-netz.pdf>, S. 3 (Informationen zur Facharbeit, FHS).

¹⁵ Schwerpunkte der Gespräche, siehe: <http://www.fhs-herdecke.de/files/facharbeit-netz.pdf>, S. 5.

Bewertungskriterien

Bei der Bewertung der Facharbeit sind folgende Kriterien einzubeziehen:

- Inhaltliche Darstellung und Ergebnisse (40%)
 - Angemessene und schlüssige Themenwahl und -formulierung
 - Logische Gliederung des Inhalts
 - Begründete Darlegung der Motivation für das Thema; Aufbau der Arbeit und Entwicklung einer Leitfrage
 - Sinnvolle Gewichtung zentraler thematischer Aspekte; stringente Argumentation; Zusammenhang zwischen einzelnen Textteilen (inhaltliche Verknüpfung von Kapiteln und Unterkapiteln); durchgängiger Bezug zum Thema und zur leitenden Fragestellung
 - Selbstständiges Erreichen von Ergebnissen; Formulierung von Schlussfolgerungen
 - Persönliche Stellungnahme und kritische Reflexion
- Darstellung sowie sprachliche Gestaltung (40%)
 - Kommunikative Textgestaltung: gedankliche Klarheit; schlüssige und stringente Textstruktur; sichere und transparente Verbindung der Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sowie angemessene und korrekte Belege (Zitate und Quellen)
 - Ausdrucksvermögen: angemessene Verwendung eines differenzierten allgemeinen Wortschatzes / Fachterminologie; Bildung komplexer Satzgefüge und eigenständige Formulierungen
 - Sprachliche Richtigkeit
- Formale Gestaltung sowie wissenschaftliche Arbeitsweise/Methodik (20%)
 - Vollständigkeit und korrekte Gestaltung (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Textteil, Literaturverzeichnis, Anhang)
 - Auswahl und Umfang der Materialien und Medien
 - Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung: deutliche Trennung von Fakten und persönlicher Meinung bzw. Bewertung der Aussagen fremder Autoren; korrekte Anwendung der Zitiertechnik
 - Genauigkeit bei der Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse
 - Einhaltung der vereinbarten Schreibformate

Die Gewichtung der Kriterien sollte in etwa bei 2:2:1 liegen.

Die inhaltliche Bewertung erstreckt sich auf drei Anforderungsbereiche, wobei der Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich liegen soll:

(I) Wiedergabe von Kenntnissen

(II) Anwendung von Kenntnissen

(III) Problemlösen und Werten

Die Darlegung der Notenbegründung kann in Form eines Gutachtens oder eines Bewertungsbogens erfolgen.

Dokumentation

Der Arbeitsprozess wird mit Hilfe eines Formblattes dokumentiert.¹⁶

¹⁶ <http://www.fhs-herdecke.de/files/facharbeit-netz.pdf>, S. 12.

2.3.3.3 Mündliche Kommunikationsprüfung

Kommunikationsprüfungen in der EF und der Q-Phase

Die Kommunikationsprüfungen ersetzen in der EF die 2. Klausur des ersten Halbjahres sowie in der Q2 die erste Klausur des ersten Halbjahres.

Für die mündliche Prüfung werden die Kompetenzbereiche „An Gesprächen teilnehmen“ und „Zusammenhängendes Sprechen“ gleichermaßen berücksichtigt.

Prüfungsorganisation:

Die Prüfung findet als Zweier- oder Dreierprüfung statt. Zur Vorbereitung auf das Prüfungsgespräch erhalten die Prüflinge beide Prüfungsteile. Für den ersten Teil ein Bild-Dokument nebst situativer Einbettung und für den zweiten Teil eine dialogische Aufgabe. Bezüglich der angegebenen Rollen im zweiten Prüfungsteil repräsentieren die Prüflinge dabei die vorgegebenen Rollen.

Im ersten Teil des Prüfungsgesprächs soll der Prüfling den auf einem Foto dargestellten Sachverhalt im thematischen Zusammenhang erläutern. Die Prüflinge können im zweiten Teil der mündlichen Prüfung, der Diskussion, auch auf den ersten (die Bildpräsentation) zurückgreifen.

Aufgabenstellungen:

- monologisches Sprechen/„Zusammenhängendes Sprechen“
- dialogisches Sprechen/„An Gesprächen teilnehmen“

Zusammensetzung der Prüfungsgruppen:

Auf Vorschlag der Lehrperson und unter Berücksichtigung persönlicher Wünsche der Schüler werden die Prüfungsgruppen zusammengesetzt.

Dauer der Prüfung:

20 min. je Zweiergruppe, 30 min. je Dreiergruppe
Vorbereitungszeit: 20 min.

Materialien:

Ein- und Zweisprachige Wörterbücher

Anzahl der Lehrkräfte:

2 Prüfende

Anzahl der Räume:

ein Vorbereitungsraum für die Prüflinge mit einer Aufsicht und ein Prüfungsraum

Bewertungsraster:

Das Raster dient der Transparenz und als individuelle Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler, siehe:

https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/angebote/muendliche_kompetenzen/docs/2013-10_Erlaeuterung_der_Bewertungskriterien_fuer_die_Sprachliche_Leistung.pdf

2.3.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt zeitnah in mündlicher und schriftlicher Form. Sie ist entsprechend der abgeprüften Kompetenzen auch kompetenzbezogen anzulegen. Für die Kennzeichnung von sprachlichen Normverstößen werden vereinbarte Fehlerbezeichnungen verwendet.

- **Intervalle**

Nach jeder Leistungsüberprüfung im Beurteilungsbereich Klausuren/Mündliche Prüfungen gibt die Fachlehrerin oder der Fachlehrer in schriftlicher Form eine Note, die begründet wird.

Die Note für den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird den Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Quartal mitgeteilt und erläutert. Die unterrichtende Lehrkraft bildet sich allerdings nach Möglichkeit alle 4 bis 6 Wochen ein zusammenfassendes Urteil über die im Unterricht erbrachten Leistungen und kommuniziert dieses Urteil auch den Schülerinnen und Schülern.

- **Formen**

Die Leistungsrückmeldung besteht aus einer differenzierten schwerpunktmäßigen mündlichen oder schriftlichen Darstellung der Vorzüge und Schwächen der Leistung in den beiden Beurteilungsbereichen Sprache und Inhalt. Die Leistungsrückmeldung ist so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung der Lernerfolgsüberprüfung den Schülerinnen und Schülern transparent sind. Die jeweilige Überprüfungsform soll den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen.

Die Note im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird von der unterrichtenden Lehrkraft unabhängig von der Teilnote im Bereich „schriftliche Arbeiten“ festgelegt. Sie wird ermittelt, indem die Mitarbeit in Form von Listen durch Noten oder qualifizierende und quantifizierende Symbole festgehalten wird.

- **individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung:**

Die Beurteilung von Leistungen wird mit der Diagnose des erreichten Lernstands und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden. Dazu können auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien gehören.

Eine nachhaltige Fehlerprophylaxe bei schriftlichen Leistungen kann beispielsweise durch das Arbeiten mit Methoden zur Systematisierung von Fehlertypen erreicht werden, um die Berichtigungskompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern.

2.4 Lehr- und Lernmittel

In Übereinstimmung mit den in Kapitel 2.2 formulierten Grundsätzen der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht sowie in Anlehnung an den Kernlehrplan gelten für die Auswahl der Lehr- und Lernmittel folgende Prinzipien:

- schülernahe, motivationsfördernde Auswahl von Medien und Arbeitsmitteln
- Berücksichtigung individueller Interessen und Bedürfnisse
- Authentizität, Aktualität und interkulturelle Bedeutsamkeit der Themen und Texte
- hinreichende sprachliche sowie inhaltliche Komplexität
- Berücksichtigung verschiedener Gattungen

- Orientierung an curricularen Vorgaben

Die Fachschaft Französisch setzt folgende Lehr- und Lernmittel verbindlich ein:

Einführungsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch (ab EF/2. Quartal) zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch (ab EF/2. Quartal) Oberstufengrammatik Französisch
Qualifikationsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch

Folgende ergänzende, fakultative Lehr –und Lernmittel können (im Ganzen oder auszugsweise) je nach Bedarf und abhängig vom jeweiligen Unterrichtsvorhaben im Französischunterricht eingesetzt werden:

Sekundarstufe II	Kurztexte, Textausschnitte, Sachtexte Romane / Theaterstücke / Drehbücher Spiel- bzw. Kurzfilme, Videoclips Audiotexte / Lieder thematische Dossiers
------------------	--

Nähere Informationen diesbezüglich finden sich in Kapitel 2.1 des schulinternen Lehrplans.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Im Bereich der **fachübergreifenden** und **fächerverbindenden** Lernprozesse erarbeiten die Schülerinnen und Schüler durch kooperative Verfahren mit anderen Fächern thematische Verknüpfungen und fachliche Zusammenhänge: In projektorientierten Vorhaben kommunizieren und kooperieren sie mit anderen. Sie lernen die Fremdsprache als Arbeitssprache bei der Lösung von Aufgabenstellungen in fächerverbindenden Projekten zu verwenden. Sie erkennen den Wechselbezug von Disziplinarität und weisen diesen in verschiedenen Unterrichtsfächern nach.

3.1 Begriffsklärung

Fachübergreifender Unterricht findet im Fach selbst statt; er besteht aus dem „Blick über den Tellerrand“ in Gestalt von Exkursen und der Reflexion der fachlichen Fragestellung und ihrer Plausibilität und Grenzen.

Fächerverbindender Unterricht besteht in der themen- oder problembezogenen Kooperation zweier oder mehrerer Fächer, wenn es gilt „quer liegende“ Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven und -kategorien zu betrachten und dabei mehr als nur die Summe von Teilen zu erkennen.

3.2 Kriterien der Themenauswahl

- Im Fach Französisch bieten sich für den fachübergreifenden Unterricht in erster Linie Themen an, die auch zu Fächern des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes gehören.
- gemeinsame Themen aus dem Bereich der sprachlichen Fächer: Behandlung motivgleicher Texte oder Texte der gleichen Textsorte; Vergleiche zwischen antiken Quellen und modernen Fassungen; Techniken der Texterschließung und Textproduktion.
- Themen aus dem Bereich Kunst/Musik/Literatur: Behandlung französischer Chansons; Literaturverfilmungen.
- Themen aus dem Bereich der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer: die Behandlung von Epochen aus der französischen Geschichte mit weltgeschichtlicher Bedeutung (z.B. Französische Revolution); die Zeit der beiden Weltkriege und der Okkupation; Fragen der Entwicklungshilfe vor dem Hintergrund des französischen, englischen, belgischen und deutschen Kolonialismus; die Probleme der Immigration und Integration in Frankreich und Deutschland.
- Themen aus dem Bereich der Fächer Religion, Philosophie und Pädagogik: z.B. die philosophischen Grundlagen der Werke Camus' und Sartres; Rousseaus *Emile* etc.
- Fächerverbindender Unterricht *kann projektorientiert* sein. Fächerverbindender Projektunterricht findet in übergreifenden Projektveranstaltungen statt. Die *Leistungsbewertung* erfolgt im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit.
- Problem der Organisation von nicht kurzphasigem fächerverbindendem Unterricht, an dem ein Französischkurs beteiligt ist: Französisch muss

Unterrichtssprache bleiben, was für Mitglieder der fachfremden Kurse das Verständnis erschweren könnte.

3.3 Vereinbarungen für einen erfolgreichen Einsatz

- Transparenz bei der Planung und Konzeption gegenüber den Lerngruppen
- Formulierung eines nicht zu weit gefassten Themas
- Festlegung des zeitlichen und organisatorischen Rahmens
- Absprachen bezüglich der Organisationsform: z.B. Projektarbeit in der Aufteilung verschiedener thematischer Aspekte auf die jeweiligen Fächer mit den entsprechenden Lehrkräften oder deren Zusammenarbeit in Form von Teamteaching
- Bei fächerverbindendem Arbeiten: Absprachen zur Gewichtung und Bewertung der Leistungen im Kontext der beteiligten Fächer.

3.4 Nutzung außerschulischer Lernorte

Anwendungsbezogenes außerschulisches Sprachenlernen muss während der Schulzeit beginnen. Anwendungsorientierung sollte als oberstes Prinzip gelten, da

- die Kontaktzeit mit der französischen Sprache erhöht wird,
- die rein unterrichtliche Simulation in eine reale außerschulische Kommunikation gewandelt wird,
- die Motivation durch den Umgang mit der Zielsprache und Zielkultur gesteigert wird,
- die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen gesteigert wird,
- Unterricht durch Schülerimpulse von außen stimuliert wird.

Als außerschulische Anwendungsmöglichkeiten können folgende Bereiche exemplarisch genannt werden:

- Kinobesuche (französische Filme), z.B. cinéfête
- Besuche von französischen Theaterstücken
- Reisen in das französischsprachige Nachbarland: Liège-Fahrt der Jgst. 8, ggf. weitere Tages- oder Wochenendfahrten nach Paris oder Brüssel in Q1/Q2
- Schüleraustauschprojekt: Austausch mit dem Lycée Uruguay France in Avon (Île-de-France), Drei-Monats-Austausch
- Die Welt des Internets mit Informationsbeschaffung aus verschiedenen Websites und mit persönlichen Kontaktmöglichkeiten (chat etc.